

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

In Wiesbaden und bei unsern  
Verlags- und Druckereibetrieben  
Belag: 12.75 M. monatlich, 12.75 M. vierteljährlich, 25.50 M. halbjährlich, 51.00 M. jährlich.  
Bei der Post ist die Zeitung als Zeitung für den Postverkehr zu behandeln.  
Die Zustellung der Zeitung erfolgt durch den Postboten gegen Zahlung der Postgebühren.  
Belag: 12.75 M. monatlich, 12.75 M. vierteljährlich, 25.50 M. halbjährlich, 51.00 M. jährlich.  
Bei der Post ist die Zeitung als Zeitung für den Postverkehr zu behandeln.  
Die Zustellung der Zeitung erfolgt durch den Postboten gegen Zahlung der Postgebühren.



Kostenpreise: Die 14 zum Monatsende  
Reklamations- oder deren Raum  
Im Reklameteil: Die 12 zum Monatsende  
Nachrichtliche Wiederholungen ohne Textänderung und Preisnachlass nach Text. — Bei geringerer Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konfessionsverboten wird der jeweilige Nachlass bestimmt.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Öffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertag geschlossen.

Nummer 230 Montag, den 10. Oktober 1921. 36. Jahrgang

## Das Schicksal Oberschlesiens.

Befürchtungen des Reichskanzlers

Schwierigkeiten im Völkerbund.

### Der Kanzler über Oberschlesien.

Offenburg i. Baden, 10. Okt. Anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Jubiläumstages des katholischen Arbeitervereins Offenburg hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er sagte: Ich bin sehr beunruhigt über das Schicksal dieses Landes. Ich weiß nicht, ob ein Gefühlswechsel unter den Alliierten eingetreten ist, oder ob man etwa Lust verspürt, ein neues Land im Osten zu konstruieren, über das in Deutschland noch Jahrzehnte lang getrauert werden wird. Denn noch ist eine Verständigung mit den Polen möglich. In Warschau hat jedoch die Verhandlungsbasis die Geister verblendet, und das polnische Volk geht dazu über, sich mit dem deutschen Volke zu verfeinden, nachdem es sich die Russen zum Todfeind gemacht hatte; und obwohl in Litauen und in Galizien der Kampf noch nicht abgeschlossen ist, soll zwischen dem deutschen Volke und dem polnischen Volke ein verfeindeter politischer Leichnam gelegt werden. Der Gedanke an eine solche Konstruktion sollte die Politiker aller Länder abhalten, den Schritt zu tun, dem deutschen Volke deutsches Land, das jahrhundertlang zu uns gehört hat, durch ein Diktat zu rauben. Das deutsche Volk weiß nichts Künstliches über die Stimmung im Völkerbundsrat. Aber enttäuscht man Deutschland nicht, gerade nicht um des demokratischen Prinzips in Europa willen. Das deutsche Volk, das guten Willens ist, ein Reich der Freiheit und der Gerechtigkeit, ein Reich des Friedens mit allen Völkern mit eigener Hand unter größten Opfern aufzubauen, darf nicht enttäuscht werden. Eine Enttäuschung wäre schmerzhaft nicht nur für die führenden Politiker und ihre großen Ziele der Völkerbundsgründung und der Völkerbundsgründung. Nicht allein um der deutschen Regierung willen, nein, um des Schicksals Europas willen, um des Schicksals insbesondere des arbeitenden deutschen Volkes willen ist für uns eine gerechte, eine weitausschauende, eine ihrer Bedeutung angemessene Entscheidung in der oberschlesischen Frage eine Lebensnotwendigkeit.

Diese Befürchtungen des Kanzlers dürften ihre Ursache darin haben, daß in der oberschlesischen Frage allem Anschein nach eine neue Wendung eingetreten ist, ohne daß man allerdings bisher etwas Näheres oder Tatsächlicheres über die Entscheidung weiß. Nach Meldungen aus Genf ist die Tatsache wohl richtig, daß die meisten Mitglieder des Völkerbunds ihre Abreise für Montag bestimmt hatten im Glauben, daß die Entscheidung über Oberschlesien bereits gestern veröffentlicht würde. Die Sonntagssitzung des Völkerbundsrates wurde aber plötzlich abgesetzt und auf heute Montag vormittag 10 1/2 Uhr verschoben. Versammelt hatte sich am Sonntagnachmittag die Viererkommission. Aus einem Telegramm der Berliner Montagspost geht folgendes hervor: Die Viererkommission hätte einen Teilungsplan entworfen gehabt, nach welchem der größte Teil des Industriegebietes und fast der ganze Kreis Rybnik bei Deutschland verblieben wäre. Polen würde Pleß und große Teile der Kreise Lublinitz und Rosenberg erhalten haben. Da nun die Arbeiterführer, Deutsche sowohl wie Polen, übereinstimmend die Unteilbarkeit Oberschlesiens bekräftigt hätten, wäre man plötzlich wieder auf den französischen Plan verfallen, das Industriegebiet zu neutralisieren, und zwar mit einer deutsch-polnischen Verwaltung unter Oberaufsicht des Völkerbundsrats. Bedenken, daß diese Lösung gegen den Versaillesvertrag verstoßen, seien von den Völkerbundsjuristen damit beschwichtigt worden, daß der Vertrag nicht vorschreibe, zu welchem Zeitpunkt die Grenzlinie festzulegen sei. Nach einer EU-Europameeting aus Paris solle sich vieler Mitglieder des Völkerbundsrates eine große Erregung bemächtigt haben. Ein nichteuropäisches Mitglied hätte sogar erklärt, es wolle sich von der ganzen Angelegenheit zurückziehen. Es sei den übrigen Mitgliedern nur durch Anwendung der ganzen Ueberredungskunst gelungen, den Betreffenden zur weiteren Teilnahme an den Sitzungen zu bewegen. Einige Mitglieder des Völkerbundsrates schwanken nämlich zwischen ihrer Ergebenheit zum Völkerbunde und der Loyalität gegenüber ihren eigenen Regierungen.

### Einspruch der englischen Regierung.

Die englische Regierung soll, wie weiter gemeldet wird, gegen die vorgesehene Grenzlinie ihr Veto eingelegt haben, weil diese Grenzlinie Kattowitz und Pleß den Polen zusprechen habe, während Lord George auf der Pariser Konferenz darauf gedrungen hätte, diese Städte bei Deutschland zu lassen.

### Streit und Mißstimmung.

Durch den Streit zwischen dem Völkerbundsrat und den einzelnen Regierungen soll eine Mißstimmung entstanden sein. In Völkerbundsstreifen wird offen erklärt, die neu zu schaffende Lage könne das Prestige des Völkerbundes stark herabwindern.

### Die „neue Lage“ im Völkerbund.

Paris, 9. Okt. Dem „New York Herald“ wird aus Genf gemeldet: Gestern befand man sich bezüglich der Regelung der oberschlesischen Frage vor einer ganz und gar unvorhergesehenen Lage, und es ist gegenwärtig wenig wahrscheinlich, daß der Beschluß des Völkerbundsrates vor Donnerstag veröffentlicht werden könne. Der Grund hierfür ist, daß die Regierungen bereits Aufschluß über die Entscheidung

erhalten haben und sich weigerten, ihre Vertreter beim Völkerbund zu ermächtigen, ihre Zustimmung dazu zu geben, ohne daß gewisse Änderungen angebracht würden. Der „Clair“, der die gleiche Nachricht erhalten hat, ist der Meinung, daß es sich um eine Entstellung der Wahrheit handle, denn es sei ganz sicher, daß die französische Regierung keine Nachricht über den Entschluß erhalten habe. Das Blatt glaubt auch nicht, daß Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China eine derartige Benachrichtigung empfangen hätten. Das Blatt fügt hinzu: Es ist sehr wohl möglich, daß der englische Ministerpräsident über diese Angelegenheit Besprechungen mit der französischen Regierung begonnen hat oder zu beginnen die Absicht hat. Aber wenn es so ist, so sind wir sicher, daß unsere Regierung sich weigern wird, irgend ein neues Zugeständnis zu machen. Die Blätter erhielten, wie Davao meldet, Nachrichten aus Genf, die bestreiten, daß die Reise Fishers nach England in irgend einer Beziehung zur oberschlesischen Frage stehen habe. Die in Genf versammelten Mitglieder des Völkerbunds hätten sich darüber entsetzt, daß man auch nur einen Augenblick hätte glauben können, daß sie von der Richtlinie abgewichen seien, die sie sich seit der Abstimmung über die Entschlebung Italiens gestellt hatten, d. h. Unparteilichkeit und volle Handlungsfreiheit. Sie erklärten, den interessierten Mächten nie einen Plan vorgelegt zu haben. Dieses Verfahren würde im Widerspruch stehen mit ihren früheren Erklärungen, und tatsächlich seien weder Bouverois noch Balfour, noch die italienischen und die japanischen Delegierten über die Arbeiten ihrer Kollegen auf dem Laufenden.

### Die vorgeschlagene Lösung.

Paris, 10. Okt. Dem „New York Herald“ wird aus Genf über die ins Auge gefasste, zum Gegenstand einer scharfen Erörterung gemordene Lösung der oberschlesischen Frage berichtet, die enthält nicht nur gewisse Abänderungen der Szorjalinie, sondern auch den Vorschlag, eine dreigliedrige Kommission einzusetzen, die etwaige wirtschaftliche Schwierigkeiten beilegen solle. Diese Kommission würde keine Verwaltungsbefugnisse haben, wie die Saar-Kommission, sondern lediglich Streitigkeiten zwischen den deutschen und den polnischen Gemeinwesen beiderseits der vorgeschlagenen Linie regeln, deren Wirtschaftslieben in gegenseitiger Abhängigkeit stehe. Die Kommission solle zusammengefasst sein aus je einem Deutschen, einem Polen und einem Neutralen. Der Gedanke sei von dem belgischen Delegierten Symans ausgegangen und schließlich von seinem Kollegen gebilligt worden. Im einzelnen seien die Befugnisse der Kommission gegenwärtig Gegenstand einer Kontroverse unter den Mächten. Gerüchtweise verlautet, daß die englische Regierung in gewissen untergeordneten Einzelheiten Einwendungen gegen die vorgeschlagene Grenze erhoben habe. Diese Linie werde Kattowitz und Kattowitz an Polen fallen lassen, obwohl Lord George in Paris davon bestanden habe, daß sie Deutschland zugesprochen werden sollen.

Nach einer weiteren Genfer Depesche an die Zeitungen ist der Völkerbundsrat noch nicht in der Lage, seine Meinung über die oberschlesische Frage auszusprechen zu können. Die vier Mitglieder, die mit der Prüfung der Frage beauftragt sind, haben seit einem Monat, bald getrennt, bald in privaten Versammlungen, daran gearbeitet. Sie haben die polnischen und die deutschen Arbeiterdelegierten gehört und sich mit den Sachverständigen und den technischen Beiräten des Völkerbunds beraten, aber ihr Beschluß ist dem Völkerbundsrat noch nicht vorgelegt worden. Dieser wird zur Kenntnisnahme des Beschlusses erst Ende nächster Woche zusammenzutreten.

### Dr. Wirth unterbricht seinen Urlaub.

Berlin, 9. Okt. Reichskanzler Dr. Wirth hat seinen Urlaub abgebrochen und ist heute Abend nach Berlin zurückgekehrt.

### Englisches Kapital in Oberschlesien?

Das „Achtstundentagblatt“ meldet aus Kattowitz: Vertreter größerer englischer Finanzgruppen haben sich wieder mit oberschlesischen Werken, insbesondere mit Bergwerken, aber auch mit einigen Großgrundbesitzern in Verbindung gesetzt zwecks Beteiligung englischen Kapitals an der oberschlesischen Industrie. Einzelne Terraine bei Hindenburg und Kattowitz wurden von englischen Interessenten bereits aufgekauft. Mit anderen Unternehmern und Besitzern dauern die Verhandlungen an. Wie wir hören, wird dabei nicht an eine Ueberfremdung gedacht. Vielmehr leiden die Unternehmer augenblicklich sehr an Kapitalmangel, dem sie durch Heranziehung ausländischen Kapitals abhelfen wollen.

### Polen und Rußland einig.

Wie Davao aus Warschau meldet, haben wegen der zwischen Polen und der Sowjetregierung eingetretenen Spannungen Besprechungen zwischen dem polnischen Unterstaatssekretär Domski und dem Vertreter der Sowjetregierung Karachan stattgefunden. Ueber die in dem letzten Notenwechsel behandelten kritischen Fragen wurde eine vollständige Einigung erzielt.

### Erhöhung der Beamtengehälter.

Die allgemeine Teuerung im Reiche veranlaßt die Beamtenenschaft, erneut an die einzelnen Parteien heranzutreten mit dem Wunsch für Erhöhung ihrer Gehälter sich einzulegen. Wie unser Berliner Vertreter aus parlamentarischen Kreisen erfährt, beabsichtigen die bürgerlichen Parteien in der nächsten Zeit bereits Anträge einzubringen, und sie vor dem Plenum zu verhandeln. Man ist allgemein der Ansicht, daß man den Forderungen der Beamtenchaft im Hinblick auf ihre tatsächliche Lage wohl Rechnung tragen müsse.

## Das Wiesbadener Abkommen.

Der in Essen tagende 10. deutsche Passifantenkongress nahm nachstehenden Antrag Carl Wetters, eines Mitgliedes des Hauptauschusses, zum Abkommen in Wiesbaden einstimmig an:

Der 10. deutsche Passifantenkongress begrüßt das Abkommen von Wiesbaden und spricht seine Befriedigung aus, daß es auf dem Wege der direkten Verständigung gelang, die erste feste Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu schlagen. Der Kongress ist sich einig in der Forderung, daß deutsch-französisches alles geschehen müsse, um die übernommenen Verpflichtungen auf das Vollste zu erfüllen und erwartet auch, daß das französische Volk in diesem Abkommen den ehrlichen Willen zur Wiedergutmachung von Seiten der Mehrheit des deutschen Volkes erkenne. Die Tagung der deutschen Passifanten schätzt die Wiederaufbauvereinbarungen der beiden Nationen umso mehr, als diese Methode der Auseinandersetzung über Streitfragen zu den wesentlichsten Zielen aller deutschen Kulturorganisationen gehört und weil sie der Ansicht ist, daß die deutsch-französische Verständigung eine der ersten Vorbedingungen darstellt für die Wiedergutmachung Europas und der Ausgestaltung des Völkerbundes zu einer verwirklichten, alle Nationen umfassenden Rechts-, Arbeits- und Kulturgemeinschaft.

### England und das Abkommen.

London, 10. Okt. Der „Observer“ begrüßte den Abkommen zum Abschluß des Wiesbadener Abkommens, das, wie er glaubt, von der Reparationskommission ohne Schwierigkeiten ausgeführt werden wird. Das Blatt wünscht, daß die praktische Ausführung der zwischen London und Kattowitz abgeschlossenen Vereinbarungen auf keine Schwierigkeiten stoßen möge. Tatsächlich können nach der Ansicht des Blattes die normalen wirtschaftlichen Beziehungen in Europa nicht wiederhergestellt werden, bevor nicht an Frankreich reichliches Material für den Wiederaufbau seiner verwüsteten Gebiete geliefert worden ist, und bevor nicht die französisch-deutschen Beziehungen von der moralischen Last befreit sind, die daraus herorgeht. Der „Observer“ fügt hinzu, daß der britische Handel noch nicht wieder aufgenommen werden könne, solange nicht ein derartiges Abkommen Europa aus dem Chaos herausgezogen habe. Und der britische Handel sei eine Lebensfrage für das britische Volk.

## Die Aufhebung der militärischen Sanktionen.

Von Seiten der Pariser Presse wurde in den letzten Tagen besonders betont, daß die Hinandögerung der Aufhebung der militärischen Sanktionen von der Rote des Generals Rollet hinsichtlich der Entmilitarisierung der deutschen Schutzpolizei abhängig gemacht werden soll. Wie unser Berliner Vertreter an zuständiger Stelle hierzu erfährt, kann von einem Zusammenhange dieser beiden Fragen nicht die Rede sein. Man ist an Regierungskreisen noch immer der Ansicht, daß auf Grund der Versprechungen des deutschen Vorkämpfers Dr. Wager mit Brabant Frankreich ernstlich daran denken wird, endlich die militärischen Sanktionen in Deutschland aufzuheben.

### Dr. Wirth über die Sanktionen.

In seiner bereits erwähnten gestrigen Offenburger Rede kam Dr. Wirth auch auf die Frage der Aufhebung der militärischen Sanktionen zu sprechen. Er sagte: Die große wirtschaftliche Krise, die die Welt durchlebt, wird die schwierigsten Probleme aufwerfen. Man denke nur an die vielen Millionen Arbeitslosen, die in England und Amerika existieren. Wo nicht nur wir, sondern auch die Länder, die zu den Siegern zählen, haben mit großen Sorgen zu kämpfen. Wir haben zwar Frieden, aber nicht den wahren wirtschaftlichen Frieden.

Besonders die militärischen Sanktionen empfinden wir immer als ein Unrecht und werden sie auch weiterhin als ein Unrecht empfinden. Wir täten alles, was wir zu erfüllen können, was uns geht vor als Bedingung für die Aufhebung der Sanktionen. Jetzt müssen aber auch die Alliierten für die Aufhebung der militärischen Sanktionen Sorge tragen. Es ist nicht gerade ein Ruhmesblatt für die Geschichte der Alliierten, daß sie die militärischen Sanktionen noch nicht aufgehoben haben. Ich hoffe, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo der Krieg anhebt, und daß dann alle verständigen Menschen sich an einen Tisch zusammensetzen, um zu beraten, wie der drohenden Wirtschaftskrise in der ganzen Welt entgegenzuwirken werden kann.

### MSD. und USV.

Die „Freiheit“ veröffentlicht ein Schreiben des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an das Zentralkomitee der Unabhängigen Partei, worin letztere erneut gefragt wird, ob sie vorbehaltlich der Festsetzung eines Regierungsprogramms in das Kabinett Wirth eintreten wolle. Das Schreiben betont, daß die sozialdemokratische Partei auf den Eintritt der Unabhängigen in das Kabinett den größten Wert legt, weil dieses damit eine sichere parlamentarische Mehrheit erhalten würde, was vor allem im Hinblick auf die Steuerpolitik der nächsten Zukunft und auf die Durchführung der zur Sicherung der Republik notwendigen Maßnahmen dringend geboten erscheint.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Partei sandte darauf ein Antwortschreiben an die Reichssozialdemokratie, in dem es heißt: „Nachdem festgestellt, daß von den drei gegenwärtigen Koalitionsparteien zwei die Erweiterung nach rechts und nicht nach links wünschen, hat diese wiederholte Frage keinerlei praktische Bedeutung mehr. Wir haben daher keine Veranlassung, eine gemeinsame Sitzung der Parteileiter und der Reichstagsfraktion einzuberufen, damit sie zu der völlig gegenwärtigen Frage Stellung nehmen.“

Rentnernet.

Man schreibt uns: In seiner letzten Reichstagsrede erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Brüning, daß die Regierung die mittleren Schichten, die nicht mehr im Produktionsprozeß stehen und über ein bescheidenes Maß kleinen Einkommens aus Kapital verfügen, unter allen Umständen durch eine große Aktion vor dem Untergang schützen wolle.

Denn darüber dürfte doch Klarheit herrschen, daß die Rentnernet in allererster Linie nicht etwa durch die eigene Schuld entstanden ist, sondern durch die ungeheure Selbsterwartung. Diese Selbsterwartung hat aber der Staat herbeigeführt: zuerst in geringerer Umfange der alte Staat, in dem jetzigen Ausmaße der neue Staat.

Auf Grund dieser Sachlage ergibt sich die Unterstützungspflicht des Staates von selbst. Dazu kommt aber noch, daß der Staat in seinem eigenen Interesse zu dieser Aktion gezwungen ist. Denn wenn er sie nicht unternimmt, wird er niemals auf dem Anleihewege die Beträge erhalten können, die er zur Sicherung der staatlichen Existenz braucht.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung.

In Leipzig wurden der Maschinenschlosser Hermann Maetsch aus Königsbrunn und die Kontoristin Valenta Dombrowski aus Schöppin auf dem Hauptbahnhof festgenommen, nachdem ein Zimmermann gemeldet hatte, daß er auf der gemeinsamen Fahrt von Berlin nach Leipzig erlaucht habe, daß die beiden Leute auf dem Wege seien, Sprengstoffe von Rheinland abzuholen und nach Halle a. d. S. zu bringen.

Eppan durch böswillige Sprengung gerührt worden sei und daß geplant sei, mit dem von ihr zu beforderten Sprengstoff eine ähnliche Katastrophe im

Männer des Tages.



Zum Abschluß des Wiesbadener Abkommens. Links: Dr. Rathenau. Rechts: Kautsch.

Leunawerk herbeizuführen. Die Dombrowski hat bei ihrer Vernehmung alles in Abrede gestellt und erklärt, Maetsch wolle sie nur unglücklich machen, weil sie sein Liebeswerben nicht erwidert habe.

Der gute Kunde.

Der „New York Herald“ teilt mit, daß die Aufträge Deutschlands in den Vereinigten Staaten für Kupfer, Blei, Zinn, Zink und Naphthalin insgesamt auf 78 Millionen Pfund Sterling jährlich geschätzt werden können.

Mitteilungen aus aller Welt.

Verurteilte Landfriedensstörer. Das Schwurgericht in Dessau verurteilte nach dreitägigen Verhandlungen das Urteil gegen zehn der kommunistischen Arbeiterpartei angehörende Arbeiter, die sich im März d. J. bei den Märzunruhen eines Demonstrationszuges schuldig gemacht hatten.

Untergang eines Dampfers. Aus London, 10. Okt., wird gemeldet: Der Dampfer „Roman“ ist auf der Fahrt von Glogow nach Dublin im Firth of Clyde bei dichtem Nebel nahegekommen mit zwei Dampfern zusammengestoßen und untergegangen.

Attentat auf eine Stationskassette. Samstag vormittag wurde die Stationskassette von Vogaustraße von vier Banditen überfallen. Diese hatten es auf die Vorkassette für die Arbeiter, die auszubezahlt werden sollten, abgesehen.

Verurteilung eines Bettkonzern-Gründers. Der Gründer des Mitteldeutschen Bettkonzerns, der vielfach vorbestrafte Kaufmann Jeschke, welcher nach Entlassung aus dem Gefängnis mit 95 M. Kapital sein Unternehmen gründete und durch Verpflegen einer 100prozentigen Dividende von Leidtragenden binnen drei Wochen 148 000 M. Einlagen erhielt, die verprakt wurden, bekam von der Strafkammer ein Jahr Gefängnis.

Geduld.

Betrachtungen zur Zeit... Von Friedrich Frelsa.

Aus dem Altertum wird uns die tiefsinnige Sage von Antioch überliefert, dem Riesen, der neue Kräfte gewann, wenn er niedergeworfen im Ringkampf, mit den Schultern die mitterliche Erde berührte.

Niederlage lehrt dem Besiegten Kraft. Er muß sich auf das Bekennen, was ihn hat macht, er muß vergessen, nur dem zu leben, was ihm wohnt.

Immer haben wir bei besiegten Völkern die doppelte Richtung der Geister und Seelen gesehen, die sich scheiden. Immer wurde von den einen über Gräbern gesehnet, während die anderen in der Ritternachtsstille über den Sinn des Lebens nachdachten.

Wir Deutschen sind zum großen Volke emporgewachsen, weil wir schon in einem kargen Lande leben und durch Schwelgerei die Mutter Erde gnädig himmen mußten.

Die Gebärde des reichen Mannes stand uns schlecht an, wie einem jeden, der über Nacht reich wird. Eifertige daß war das Charakterzeichen eines jeden Deutschen.

Großmachtsstellung ward von den Breuken in einhundertfünfzigjährigen Kämpfen erworben. Die alten Weltmächte hatten für das Wachstum aus der Großmachtsstellung zur Weltmachtsstellung ein Vierteljahrtausend gebraucht. Wir Deutschen meinten, in der Dampfzeit des Zeitalters der Maschinen, des Verkehrs, der Telegraphen könne das natürliche Wachstum gekürzt werden, wie die Lebenskraft der Pflanze im Treibhaus.

Wir sind keine Weltmacht geworden, weil es für uns noch nicht an der Zeit war, wir haben nach oben gebaut, ohne die Fundamente zu sichern.

Wie der Mensch aus Fehlern lernen kann, so soll ein Volk aus seinen Fehlern lernen.

Anstatt der eifertigen Daß bedürfen wir der Tugend der Geduld.

Als wir noch ein ackerbauendes Volk waren, galten wir als das geduldigste Volk dieser Erde. Ein Wachsen im Gärten oder im Felde zu erleben, macht geduldig und fromm.

Der fromme Mensch weiß, daß nicht sein Ich bestimmend ist für Werden und Wirken, er fühlt sich als den Vollzieher einer höheren Gewalt.

Ein Wachsen zu erleben, ohne vorzeitig an dem jungen Triebe zu rühren, fordert Geduld.

Der große Krieg hat Tausende diese echte Soldatentugend gelehrt; jeder, der mit dranhin an der Front war, weiß, daß neun Zehntel der Zeit gewartet wurde, und daß das Warten schwerer ist als das Handeln.

Es gilt, die Fundamente neu aufzubauen. Wir müssen warten, ehe wir das Haus aus dem Boden wachsen sehen.

Was ist ein Menschenalter für ein Volk? Ein Tag des Geschehens! Aber er wird ein starker Tag des Segens gewesen sein, wenn jede Stunde mit Arbeit und Geduld erfüllt war.

Der Ruß der verschiedenen Völker

Von Dr. Wilhelm Fischen. (Nachdruck verboten.)

Der Ruß ist für den Europäer das Zeichen der Achtung, Freundschaft und Liebe, zu welchem die Natur uns von selbst hindrängt. Instinktmäßig bezieht das Kind seinen Wohlgefallen an einem Gegenstand durch Küssen desselben, und mächtig wird bei erwachter Reizung zum anderen Geschlecht das Verlangen zum Kuß geregt.

Die Bedeutung des Kußes wurde im deutschen Mittelalter weit freier ausgelegt als heute. Das deutsche Recht strafe auf das schärfste denjenigen, der eine Frau oder eine Jungfer wider ihren Willen küßte. So galt für das Rüssen einer Nonne die Strafe des Kirchensträfers, und der Verfall, der die Gemahlin seines Lehensherrn küßte, hatte sein Leben verwirkt.

Bei den Israeliten im Morgenland küßten sich genauer bekannte Personen abwechselnd die Hand, das Haupt und die Schulter. Das Rüssen der Schultern ist auch besonders in Rußland und Polen Sitte; dort küßt der Untergebene vielfach seinem Herrn Fuß oder Schulter. Die Mauren in Marokko küßten sich gegenseitig Gesicht und Bart.

Bei den Ägyptern gilt als besondere Artigkeit und Höflichkeit der Kuß auf die eigene Hand, die man dann grüßend auf den Kopf legt. Nur den ganz Vornehmen, nicht aber den Frauen, küßt man die Hand. Bei den meisten afrikanischen Völkern ist die Begrüßungsweise eine flüssige. So war auch im Orient der Fußkuß das gewöhnliche Zeichen der Ehrfurcht. In der alten christlichen Kirche wurden auf diese Weise die Bischöfe geehrt, wenn sie vornehme Personen, die zur Kirche wollten, am Eingange derselben in einer mit dem Kreuze bezeichneten Fußbedelleitung erwarteten.

Die Abessinier fallen vor den Vornehmen und Priestern auf die Knie und küßen die Erde. Vornehme, im Range gleichstehende Abessinier umarmen sich zweimal beim Gruß und küßen einander dabei auf beide Wangen. In Äthiopien sagt man die rechte Hand des Herrn, dem man Achtung bezeigen will, und küßt sie an die Lippen, doch ohne zu küssen, während man der Dame, die man begrüßt, jede Hand küßt.

Einen sonderbaren Kuß-Gruß haben die Somaliäner und die Eingeborenen auf Celebes, einer der 4 großen Sundainseln. Sie drücken nämlich beim zärtlichen Gruß statt der Lippen die Nasen fest aneinander. Auf Celebes bleibt es oft nicht beim Drücken, sondern man reibt die Nasen aneinander, namentlich zwischen Verwandten, was bei dem Fremden stets ein Lachen hervorruft, wenigstens erwähnen die Forschungsfreisenden, welche darüber geschrieben haben, stets das Komische dieses Kußgrüßes. Von einem indischen Stamm am Golf von Bengale erzählt ein Reisender, daß man sich dort als Begrüßung in die Ohren blase.

Reiterkoll. Bei dem Jagdreiten der Offiziere und Unteroffiziere des 17. Reiterregiments in Bamberg ist der 33jährige Regimentsadjutant und Rittmeister, der vorzeitige Generalkapitän, Hauptmann Viktor Schäfer aus Kaiserlautern, im Hainmoorwald bei Strullendorf beim Hindernispringen tödlich verunglückt. Er kam unter sein Pferd zu liegen, das ihm den Kopf einrückte.

Große Eisenbahndiebstahl in Acherleben. Umfangreichen Eisenbahndiebstahl ist man in Acherleben auf die Spur gekommen. Bis jetzt wurden gegen 40 Beamte und Eisenbahnarbeiter verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es handelt sich um eine wohlorganisierte Diebstahlbande, die es vor allem auf Ausraubungen abgesehen hatte. Der Schaden, der dem Acherleben erwachsen ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Es soll sich aber um Riesensummen handeln.

Millionenkliftung der Continental Caoutchouc-Camp. Die Continental Caoutchouc und Gutta-percha-Compagnie in Hannover beging heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß machten Aufsichtsrat und Direktion der Gesellschaft Spenden für die Armenanstalten im Gesamtbetrage von ungefähr zehn Millionen Mark. Dem Direktor, Geh. Kommerzienrat Seligmann, wurde von der Technischen Hochschule Hannover das Diplom eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber verliehen.

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

„Meine Frau — das Fräulein“, Operette von Hans G. Zerlett. Musik von Hermann Weitten.

Herrn Direktor Kapferer ist am Samstagabend von dem ausverkauften Hause gewissermaßen ad oculos demonstriert worden, daß der tote Film an dieser Stelle — wenn überhaupt — nur geringe Existenzberechtigung hat. Das p. t. Publikum begrüßte und feierte lebhaft die lebendigen Akteure, besonders die „Acherleibsel“ des letzten angezeigten Ensembles, Edward V. B. Jacques, Jacques B. Güler, Ludwig K. epper und Anni H. a. l. t., und gab so sinnfällig seine Freude und seine Wünsche kund, daß Herr Kapferer wohl nichts anders übrig bleiben wird, als sich von seiner „Kinomanie“ heilen zu lassen. Da wir nach wie vor der Meinung sind, daß der Wiesbadener Bedarf an Kinoinstituten auch ohne das Residenztheater gedeckt ist, und daß gerade dieses Haus der Darstellung lebendiger Kunst unbedingt vorbehalten bleiben muß, hoffen wir noch immer, daß Mittel und Wege gefunden werden, die es ermöglichen, den rein spekultativen Gedanken in den Hintergrund zu stellen und der Kunst und dem Publikum zu geben, was beide fordern.

„Meine Frau — das Fräulein“ war Grete Liliens, die sich als Darstellerin und Sängerin im Rahmen des Ensembles ausgezeichnet einführte, wie überhaupt lobend hervorzuheben ist, daß unter der energischen und geschickten Leitung des Herrn V. B. Jacques gelang, mit einem zusammenwirkenden Ensemble ein unbekanntes Werk heranzubringen. Es „Marsch“ vorzüglich der Bäcker Schmitz war auf der ganzen Linie beachtlich, zumal der treffliche Sänger als Solist Solmann wieder einen neuen urkomischen Typ schuf und Max G. a. s. als Kunstmaler und Diener in ganz hervorragender Weise alle Vorzüge seiner vielseitigen Begabung und Jacques Güler die vornehmliche und natürliche Komik, die ihn eignet, in den Dienst des Werkes stellten. Dieses selbst ist Tugendware, der Dialog recht langatmig, aber mit einzelnen sehr wirksamen Schlagern ausgestattet, die Deutens nicht gerade selbständige, aber flüssige und feine Verionung auf das Wirkliche unterwert. Am den Erfolg, der beim Publikum stark und groß war, haben sich rechtlich außer den bereits genannten Künstlern verdient gemacht: die attraktive und frische Grete Müller und die Herren K. epper, Savign, und Frühl. Nicht zu vergessen Herr Paul Freudenberg, der das Orchester mit oft gerühmter Gewandtheit führt. H. Gz.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . 24 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . 7 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weilburg: 0 mm  
Koblenz: 0 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch trocken und vorwiegend heiter,  
Temperatur wenig geändert.

die Eingeborenen auf Celebes, einer der 4 großen Sundainseln. Sie drücken nämlich beim zärtlichen Gruß statt der Lippen die Nasen fest aneinander. Auf Celebes bleibt es oft nicht beim Drücken, sondern man reibt die Nasen aneinander, namentlich zwischen Verwandten, was bei dem Fremden stets ein Lachen hervorruft, wenigstens erwähnen die Forschungsfreisenden, welche darüber geschrieben haben, stets das Komische dieses Kußgrüßes. Von einem indischen Stamm am Golf von Bengale erzählt ein Reisender, daß man sich dort als Begrüßung in die Ohren blase.

Im übrigen Schwärmen nicht alle Völker für den Kuß, viele kennen ihn gar nicht und bei manchen erregte er Abscheu, wenn Europäer sie in der Kunst des Küßens unterrichten wollten. So erzählt der Amerikaner Bayard Taylor in seinen Reisebeschreibungen von dem Entsetzen einiger Negermädchen, als seine Reiseleiter diese mit einem Kuß beglücken wollten. Auch die nasereidenden Völkervölker zeigen eine entschiedene Abneigung gegen den Kuß. Völker, welche die Sitte des Küßens nicht kennen, sind in Afrika die Bewohner der Westküste und die Araber. Sind sie Mohammedaner, so sagen sie gewöhnlich eine Stelle aus dem Koran bei dem Gruße.

In Amerika sind es die Grenländer und Eskimos, auf den afrikanischen und australischen Inseln sind es die Palanen und Polynesier, welche den Kuß nicht kennen. Einige Bergvölker in Zentralafrika küßen sich nicht, aber sie berücken sich statt dessen. Sie legen nämlich Mund und Nase auf die Wangen des Begrüßten und sitzen dabei den Kiem tiefer ein, wie man es eben beim Nischen macht. Genau so machen es auch die Birmanen in Ostindien.

Vom malayischen Archipel melden angefehene Forschungsreisende, daß auch dort bei allen Stämmen für unfer Küßen das Nischen eintrete, und überall seien die Worte „küßen“ und „riechen“ gleichbedeutend. Nur sind es hier Kopf und Naden, die man beriecht oder beschnüffelt, was oft mit sehr hörbarem Geräusch geschieht. In neuerer Zeit hat in Europa der Kuß viel an Innerlichkeit verloren, er ist zum reinen Zeremoniell herabgesunken, namentlich bei den Franzosen und Russen.

Geführt wird in beiden Ländern reichlich genug, aber ohne dabei viel zu denken oder gar zu fühlen, es ist eben nicht mehr Gefühl, sondern nur noch Höflichkeitssache.

Freilich liegen sich die russischen Damen nicht die Hand küßen, sondern die Stirn, der Handkuß galt als Verleumdung. Heute geben die Russinnen der französischen Sitte des Handküßen den Vorzug. Den Geistlichen gegenüber pflegen in Rußland beide Geschlechter die Form des Handkußes zu beobachten, obwohl es vielen dem Popen gegenüber schwer fällt. Man spricht von Popen- und Bischofsküßen. Die ersteren sind meist beliebt, weil sie oft wenig gepflegt sind. Die höheren Geistlichen dagegen pflegen ihre Hände so sorgsam, daß sie gern geküßt und mit dem Chromitell Bischofsküßen belegt werden, auch in heutigen Rußland.



Preis vom Rhein. 1000 Frcs. 4000 Meter. 1. Bar- biche II (St. de Raiffon-Reune), 2. Kartagon (St. Courret), 3. Magloire III (St. Ferrand). Ferner liefen: 8 Pferde. Tot. 28:10, Pl. 11, 11, 11:10.

Preis Fox-Dall. 1400 Frcs. 1400 Meter. 1. Blach Patis (St. Johnes), 2. Loyallisme (St. Marc), 3. Fuzesgarmat (Robert). Ferner liefen: 8 Pferde. Tot. 24:10, Pl. 14, 17, 16:10. An Eintrittsgeldern wurden eingenommen 24 000 M., Umsatz am Totalfaktor 353 000 M.

Herderennen zu Frankfurt.

Frankfurt, 9. Okt.

Stall Weinberg gewinnt das Lehndorf-Rennen und den Oktoberpreis.

Das Ereignis des Tages war der neue Erfolg des Stalles Weinberg, der im Lehndorf-Rennen die Fildstochter „Magle- lone“ laufen ließ. Magelone war nach schnell gelungenem Start sofort an der Spitze, ließ sich über den ganzen Weg kein Pferd nahekommen und gewann leicht in hervorragender Zeit. Noch weit überlegen war der Erfolg, den die Weinbergischen Farben durch „Centulus“ im Oktoberpreis erstritten. Schon beim Einbiegen in den Einsatz hatte der Degen den in strammer Fahrt enteilten „Jogull“ gefasst und zog bis ins Ziel mühelos an vier Längen Vorsprung fort. Man darf gespannt sein, wie „Centulus“ im Preis des Winterfavoriten gegen „Alpenrose“ abschneidet. Durch den sehr imponierenden, mächtigen und dabei hocheligen Hengst kam Magelone Vater Feld auch in der zweiten großen Prüfung des Tages als Vaterpferd zu Ehren.

Niederwald-Rennen. 25 000 M. 1200 Meter. 1. Stäbers Traudi (Wehr), 2. Fontayca, 3. Ingeborg. Ferner liefen: Semmerin, Anjase, Meerbaum und Bionka. Tot. 18:10, Pl. 13, 19, 31:10.

Forkhaus-Jagdrennen. 21 000 M. 3500 Meter. 1. Dr. Sittlers Algebra (Koval), 2. Romfisa, 3. Cheruster. Ferner liefen: Karl der Große, Wafferratte und Odin. Tot. 14:10, Pl. 15, 20:10.

Kranichstein-Rennen. 25 000 M. 2000 Meter. 1. Zimmermanns Häkel (Wehr), 2. Cavatine, 3. Kelms. Ferner liefen: Honan, Lebenskünstler, Citille, Fildmbioa, Eifelsturm und Bergschiff. Tot. 25:10, Pl. 14, 15, 20:10.

Oktoberpreis für Zweijährige. 40 000 M. 1400 Meter. Weinberg Centulus (C. Schmidt), 2. Diobcur, 3. Jogull. Tot. 14:10.

Stall Lehndorf-Rennen. 55 000 M. 2000 Meter. 1. Weinberg Magelone (C. Schmidt), 2. Rabam, 3. Fal- lenberg. Ferner liefen: Boretsche, Godel, Weinweiß, Himmelblau, Enver, Lebensgut und Hira. Tot. 30:10, Pl. 15, 18, 14:10.

Herbst-Jagdrennen. 30 000 M. 4000 Meter. 1. Hilde- brand und Krab' Toppel (Theiten), 2. Schöckdöngin, 3. Kauf- hold. Ferner lief: Salambo. Tot. 46:10, Pl. 13, 12:10.

Rennen zu Krefeld.

Krefeld, 9. Okt.

Preis von Dudderg. 24 000 M. 1400 Meter. 1. Stall Wittigs Ophide (Köhle), 2. Knusperchen, 3. Waldram. Ferner liefen: Jechine, Eleganz, Faldingssee, Radislaus, Gangraf, Sunne, Schwerta, Congo, Rabine. Tot. 32:10, Pl. 22, 21, 18:10.

Reptilien-Jagdrennen. 24 000 M. 3200 Meter. 1. Herr v. Eppinghovens Ari Burau (R. Janel), 2. Ortolan, 3. Kaffassier. Ferner liefen: Rufette, Scholt, Neutral, Frühlich, Rinderlohn, Unversagt, Camelot, Tulpe, Faust. Tot. 70:10, Pl. 20, 145, 28:10.

Offenungs-Preis. 40 000 M. 1400 Meter. 1. Gem- soths Hill (Jabel), 2. Schlingel, 3. Goldfisch. Ferner liefen: Apollonia, Contrapunt, Illius, Salens, Willfür. Tot. 155:10, Pl. 60, 10, 51:10.

Haller Jagdrennen. 24 000 M. 3200 Meter. 1. Pfeiffers Donner (Peters), 2. Sünde, 3. Xenobia. Ferner liefen: Aregatte, Knitra, Silas, Propeller. Tot. 18:10, Pl. 13, 21, 16:10.

Herbst-Preis. 40 000 M. 2000 Meter. 1. Ödnwalts Perilles (E. Danl), 2. Tränmer, 3. Die Wolle. Ferner liefen: Teffi, Tolson, Hauptmann, Lucille. Tot. 22:10, Pl. 12, 11, 13:10.

Fruch-Jagdrennen. 24 000 M. 3700 Meter. 1. Frau v. Wieses Wasservogel (Peters), 2. Rein Leopold, 3. Hucht. Ferner liefen: Räder, Dalte. Tot. 58:10, Pl. 24, 25:10.

Preis von Kanten. 24 000 M. 2200 Meter. 1. Waeh- lers Abendkern (Zimmermann), 2. Kirchbach, 3. Charlotte II. Ferner: Gierbeher, Hcharlot, Larisa, Van, Semmerwaals, Jac- quin, Glemernge. Tot. 24:10, Pl. 18, 16, 15:10.

Rennen zu Dresden.

Dresden, 9. Okt.

Preis von Zolkewitz. 22 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Ceryens Gris (Clejnik), 2. Heberige, 3. Reunie. Ferner

liefen: Feuerrot, Frühmorgen, Rabensfeder. Tot. 54:10, Pl. 23, 67:10.

Preis von Ortrand. 22 000 M. 2600 Meter. 1. Herr v. Nischhofens Thor (Gr. Bed), 2. Rosenborn II, 3. Pristina. Ferner liefen: Stalbe, Westermahl, Sarabande. Tot. 14:10, Pl. 13, 18:10.

Hervor-Rennen. 32 000 M. 1200 Meter. 1. Gehüt Npplinghovens Gimpel (Clejnik), 2. Grazie, 3. Dürfelberg. Ferner liefen: Claudius, Verdi. Tot. 25:10, 15, 28:10.

Preis von Strehlen. 22 000 M. 1400 Meter. 1. Jud- niks Baunhein (D. Schmidt), 2. Rader, 3. Helmsfohn. Ferner liefen: Wlita, Reniko, Goldstrom, Landratte, Gardasfürstin, Münze. Tot. 28:10, Pl. 17, 16, 20:10.

Herbst-Preis. 50 000 M. 2000 Meter. 1. Gehüt Gra- die's Geiser (Clejnik), 2. Darbanos, 3. Famulus. Ferner lief: Hüteger. Tot. 18:10, Pl. 10, 10:10.

Loschwitzer Ausgleich. 22 000 M. 2600 Meter. 1. Trauns Ringan (Clejnik), 2. Einhart, 3. Namafaz. Ferner liefen: Angelus, Saloniki, Dalaj Lama, Leonidas. Tot. 18:10, Pl. 13, 18:10.

Preis von Gauernitz. 35 000 M. 2600 Meter. 1. Singers Vendito (Dr. v. Follenhausen), 2. Doba, 3. Mittel- straße. Ferner liefen: Pipa, Callisto, Sage, Auswahl, Gero. Tot. 13:10, Pl. 11, 16, 12:10.

Automobil-Turnier.

Rechtlich wie kürzlich Bad Homburg ein Automobil-Turnier hatte, wurde am Samstag Nachmittag ein solches sportliches Schauspiel auch hier in Wiesbaden vom Wiesbadener Auto- mobilklub gemeinsam mit der Kurverwaltung veran- staltet. Und warum auch nicht? Wird doch hier dem Automobil- sport ein solches Interesse entgegengebracht, daß sich auch einmal eine Prüfung auf die Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit der Fahrer vor aller Öffentlichkeit rechtfertigt, abgesehen von dem gesellschaftlichen Moment, das bei einer solchen Veranstaltung zur Geltung kommt, wenn sie zur Unterhaltung des hier immer noch zahlreich anwesenden Fremdenpublikums gedacht ist. Der Schauspiel für das Turnier hätte nicht besser gewählt werden können. Der Kursaalplatz gab einen würdigen, vornehmen Rahmen für die Veranstaltung ab, an der sich die Zuschauer in ausnehmender Zahl eingefunden hatten. Alle bevorzugten Plätze waren nicht besetzt und ebenso dicht waren die Reihen der Gäste, die an der Abprüfung Zeuge des Schauspielers sein wollten. Doch für die zum Schluß, also fast fünf Stunden, ausdauern, mag Beweis dafür sein, daß sie mit Auf und Interesse den Einzelkämpfern folgten, die teilweise von höchst beachtenswerter Geschicklichkeit zeugten und zu anerkennendem Beifall herausforderten. Am interessantesten war wohl die Straßen-, Hof- und Gassenfahrt, die viel Aufmerksamkeit erforderte und oft zu lebhafter Heiterkeit Veranlassung gab, wenn der Fahrer im Drange der Eile beim Um- fahren der Markierungen zu viel Holz flein machte. Für jede un- gewöhnliche Stange wurde ein Zeitverlust von 10 Sekunden in An- rechnung gebracht. Dann aber gab es laute Kundes der Ver- wunderung, wenn es einem Wagen gelang, weil durch das Gassen- gewirr zu kommen, worin sich besonders die kleinen Systeme Buagatti und Wanderer auszeichneten. Etwas leichter war die Schlangenfahrt, doch gab es auch hier verheerende Karam- bolagen mit der Markierung, wenn die Räder nicht richtig ge- nommen war. Schwieriger war wieder die darauf folgende Wendefahrt, bei der in drei Höhen der Wagen gedreht und zum selben Ziel hinausgeführt werden mußte. Hier wurde über- gens die Geduld der Zuschauer auf eine ziemlich lange Probe gestellt, da das jeweilige Umstellen der Markierungen, der Größe der Wagen entsprechend, ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm. Dies Rennen dauerte allein zwei Stunden. Es war fast dunkel, als das Ringrennen an die Reihe kam, und die letzte Kon- kurrenz, das Dreiecksfahren, mußte sogar bei künstlicher Be- leuchtung vorgenommen werden. Alles in allem hat das Turnier allgemeinen Beifall gefunden, und es ist zu wünschen, daß ähn- liche Veranstaltungen noch öfters im sommerlichen Kurhaus- programm aufstehen. Insgesamt hatten sich 33 Teilnehmer an der Konkurrenz gemeldet, von denen 21 am Start erschienen. Falls nicht noch etwaige Proteste in Berechnung gezogen werden müssen, sind folgende Zeitbestimmungen für die Konkurrenten bei der Preisverteilung, die am Montag im Kurhaus stattfinden, maßgebend. Wo nichts anderes vermerkt, sind die Preissträger Mitglieder des Wiesbadener Automobilklubs.

- 1. Straßen-, Hof- und Gassenfahrt. 1. G. van der Sandt (Buagatti) 25,5 Sek., 2. Edgar Kolb (Buagatti) 35,2 Sek., 3. Dr. Stumpf (Vodens) 43,6 Sek., 4. Heinz Engel (Wan- derer) 44 Sek., 5. Karl Haagner (Wanderer) 63 Sek. 2. Schlangenfahrt. 1. G. van der Sandt (Buagatti) 33,8 Sek., 2. Karl Haagner (Mercedes) 36,4 Sek., 3. Heinz Engel (Wanderer) 38,2 Sek., 4. Heinz Wagner (Mercedes) 39 Sek., 5. Wilhelm Lamprecht (Benz) 40,4 Sek. 3. Wendefahrt. 1. Heinz Engel (Wanderer) 33,4 Sek.,

- 2. G. van der Sandt (Buagatti) 37 Sek., 3. Karl Haagner (Wan- derer) 108 Sek., 4. Wilhelm Lamprecht (Benz) 111 Sek., 5. Dr. Stumpf (Vodens) 128,6 Sek. 4. Ringrennen. 1. Heinz Engel (Wanderer) 25 Sek., 2. Dr. jur. C. H. Ziegler, Frankfurter Automobilklub (Benz) 29,4 Sek., 3. Wilhelm Lamprecht (Benz) 3 Sek., 4. Ed. Dibion (Wan- derer) 31 Sek., 5. Edgar Kolb (Buagatti) 32,6 Sek. 5. Dreiecksfahrt. 1. G. van der Sandt (Buagatti) 27,4 Sek., 2. Heinz Engel (Wanderer) 28,8 Sek., 3. Karl Haagner (Wanderer) 28,8 Sek., 4. Heinz Wagner (Mercedes) 29,6 Sek., 5. Dr. jur. Ziegler (Benz) 32,2 Sek., 6. Edward Dibion (Wan- derer) 32,2 Sek.

Fußball. Das Ligawettspiel, das am Sonntagnachmittag zwischen Sportverein Wiesbaden und Germania Wiesbaden angesichts einer gewaltigen Zuschauermenge auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße ausgetragen wurde, endete unentschieden 1:1.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Die Berliner und die Frankfurter Börse waren am 8. Okt. für den Effektenverkehr geschlossen. Berlin, 8. Oktober. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	7. Okt. 1921	8. Okt. 1921
Holland	3913,55	3921,45
Belgien	865,50	869,40
Norwegen	1458,50	1451,50
Dänemark	2227,75	2242,25
Schweden	2739,75	2748,25
Italien	174,55	174,95
Frankreich	487,50	487,50
London	487,50	487,50
New-York	120,87	121,13
Paris	875,10	880,80
Schweiz	2157,80	2158,70
Spanien	1693,40	1696,60
Österreich-Ungarn		
Wien (in Deutsch-Oester. abgezinst)	5,98	6,02
Prag	129,36	129,55
Breslau	17,93	17,97
Buenos Aires	39,20	39,30

Frankfurter Börse. In der nächsten Woche finden Verän- derungen der Wertpapierbörse nur am Montag, 10. Okt., und am Donnerstag, 13. Okt., statt. Devisen und Noten werden wie bisher notiert.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Okt. Am Produktenmarkt waren heute Weizen und besonders Brandweizen bei wenig ver- änderten Preisen härter angeboten. Im Roggen lagen am Sonnabend keine Angebote hier vor, ohne daß sich aber Interes- senten dafür gefunden hätten. Süddeutschland war zurückhaltend und bot die getriggen Preise nicht mehr. Für Gerste und Hafer steht die Nachfrage an. Die Marktpreise waren etwas höher.

Waina, 7. Okt. Warenbörse. In der heutigen Börse war ein reichlicheres Angebot an Weizen, während Roggen gefast war. Weizenmarkt im allgemeinen schleppend. Roggen Meien war die Nachfrage sehr groß und die Preise fester. Futtermittel fanden bei angesprochenen Preisen flotten Absatz. In Sämereien bewegte sich das Geschäft noch in engem Rahmen; neue in- ländische Notizen waren besonders gesucht. Die Preise für Auslandsmehl waren infolge größerer Anflüsse und der niedrigen Preise für Inlandsmehl nach. Hafersaatgut und Erbsen, ebenso Reis waren unverändert. Kamhafer Umsätze in Weiz wurden nicht getriggt, da der Konsum noch gut versorgt ist. Das Angebot in Hülsenfrüchten blieb beschränkt, die Nachfrage wurde etwas lebhafter, wenn es auch wegen der Unsicherheit am Devisenmarkt zu größeren Geschäftsbabstößen nicht gekommen ist. In Haufhafer war den und Oasertweizen in guten Qualitäten gefast. Es notierten für 100 Kilo: Weizen 470-485, Roggen 380-400, Weizenmehl 00 mit 40 Proz. Auslandsmehl 735, ameri- kanisches Weizenmehl First Clear 850, Roggenmehl 560-575, Weizen- und Roggenkleie 270-290, Weizenwollemehl 340, Futter- mehl 340-360, La Plata-Mais, neue Ware 390-400, geschroteter Reis 400-410, Hafer 390-410, 1920er italienische Erbsen, selbstgepresst 3200-3700, 1921er Provençer Erbsen, selbstgepresst 4200 bis 4500, 1920er Italien. Kaffee 3000-3600, 1921er Kaffee, Rob- bee 4200-4500, indischer Kaffee 3800-4200, weiße Bohnen 650-700, ungehäute Viktoria-Erbsen 650-750, geschälte Viktoria- Erbsen 800-850, Linsen 1150-1200. Ferner notierten je Str.: Lohf den 115, gepreßtes Hen 125-130, gebündeltes Stroh 40-45, Preßstroh 40-45 etc.

Geschäftsführer: Heinz Gorenz. Gesamtvertrieb für Politik und Seminare: Heinz Gorenz für den größten reaktionären Teil Deutschlands. Für den Internatienal und geschäftliche Vertretungen: Joh. Schuler, Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

**Feiertags wegen**  
bleibt mein Geschäft  
**Mittwoch, 12. Oktober**  
geschlossen.  
**Joseph Wolf**  
Kiechgasse 62 gegenüber dem Marktplatz

**Wollen Sie sorglos reisen?**  
so versichern Sie ihr Reisegepäck im durchgehenden Risiko von Wohnung zu Wohnung bei Ge- währung billigster Prämien und kulantester Behandlung aller Scha- densfälle beim  
**Wikinger Lloyd**  
Transport-Versicherungs-Akten- Gesellschaft, Berlin SW. II.  
Die Haupt-Vertretung Wiesbaden:  
**E. Kern, Nikolasstrasse 15**  
Staatl. Lotterei-Einnahme. - Tel. 4231.

Aussergewöhnlich billig!  
**Alpaca-Damentaschen**  
275<sup>00</sup> 225<sup>00</sup> 185<sup>00</sup> 135<sup>00</sup>  
**Hohen Festes halber**  
bleibt unser Geschäft am  
**Mittwoch, den 12. Oktober**  
geschlossen.

**Umpressen Damen- Hüten**  
Herren- Hüten  
Bekannt erstklassige Verarbeitung. Grosse Auswahl Modformen.  
**Berthold Köhr**  
-- Hutfabrik mit Färberei --  
Annahmestelle:  
**Langgasse 7.**

Eine Hausfrau sagt der anderen  
**Wäsche nur mit Jwebe**  
**Seifen und Seifenpulver**  
Es sind die Besten!  
**Joh. Wilh. Bauer**  
Allabiger Fabrikant  
Kein Ladenlokal!  
Somit keine Schließung für den Wieder- verkäufer!  
1680

**Julius Bormass G.m. b. H.**  
Ladeninhaber, Gewerbetreibende, Handwerker!  
**Mieter!**  
**2 Protestversammlungen**  
gegen die Beschlüsse der Sozialistenausschusskommission  
**Montag, den 10. Oktober 1921,**  
abends 7 1/2 Uhr und 9 Uhr im Lyzeum, Bosenplatz.  
Lest unsere Plakate! Lest unsere Plakate!  
**Mieterschutzverein Wiesbaden E. V.**

**Betr. Inkandfetzung von Gasheizöfen.**  
Von unserem Anerkannten, Gasheizöfen in Stand zu setzen, ist in so hohem Umfang Gebrauch ge- macht worden, daß wir unsere Abnehmer bitten müssen, sich mit der Erledigung ihrer Anträge noch etwas zu eubüden.  
Wiesbaden, den 8. Oktober 1921.  
Betriebsabteilung  
des kaiserlichen Wasser- und Gaswerks. 1002

**Elektr. Installations-Material**  
**FLACK, Luisenstrasse 25**  
gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Schönlass 1 am Dienstag, den 11. Oktober 21, abends 7 1/2 Uhr, im Saale Germania, Delenenstraße 27, gemeinsame Hauptversammlung.

Alt China gesucht

Von auswärtigem Sammler, Sammlungen u. Einzelstücke aus Privatband. Besond. alte chin. Porzelle, alte chin. Bronzen, Figuren aus Stein, Holz, Bronze, Stoffe, Kostüme, Eisenarbeiten, Jade, Nachweise gegen hohe Provision erwünscht.

Ankauf

Von Gold-, Silber-, Platingegenständen in jed. Form, Ringen, Ketten, Bekeden, gold. Uhren, Servicen, alten Gefäßen einz. Schmuck, Brillanten u. m. zu allerhöchsten Tagespreisen!

Antiquitäten, Perserteppiche, Gobelins, Gemälde, Brillanten-, Gold- und Silber-Sammelgegenstände gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Grundstückmarkt Pension (Stadte) Karlase zu Nr. 111 u. H. 13019 an die Gesellschaft H. 21. (1921)

Unterricht Privat-Tanz-Unterricht zu jeder Zeit (auch Sonntags) in allen modernen Tänzen, sow. Walzer Eigene Lehr-Stube im Hause

Tiermarkt Wegen Aufgabe des Anwerkes ein mittelschweres Pferd eine leichte und eine schwere Heberrolle spottbillig zu verl. Friedrich-Eberstraße 82. (1921)

Zu verkaufen Gelegenheitskauf! Schönes sehr solides nußb. pol. Sechsfenster 4500 M. Mahagoni Wohnstimmer nur 1500 M. pr. Arbeit u. verschied. einzelne Möbel u. Vollzeugschrank Nr. 17, 1, 2. Tel. 2447. (1921)

Der beste Harry Piel-Film Der Verächter des Todes Abenteuer-Film in 8 Akten mit Harry Piel. Wenn Du denkst, Du hast'n Humoristische Schatzenbilder. Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mk.

Achtung! Kämmereibücher die 2 letzten billigen Lose nur Montag und Dienstag. (1921)

Kessler Kesselmundstraße 22. NB. Bemerkte, daß ab Donnerstag ab 8 Uhr (früh) täglich nur wieder Herdblechverkauf stattfindet. (1921)

Rechten be- hallet, welcher sich durch das erste Judenzug u. Wahl vereinigen in 14 Tagen bei Zucker's Patent-Mechanismen-Sells das Bild beibringt. (1921)

Seefisch-Verkauf Dienstag und Mittwoch Grosser billiger Frisch vom Fang in Eis: Bratschellfisch Pfd. Mk. 2.50, Goldbarsch ohne Kopf Pfd. Mk. 3.50, la grosse Schellfische ohne Kopf Pfd. Mk. 5.00, Ausschn. Mk. 6.00, ff. Seelachs ohne Kopf Pfd. Mk. 4.50, Ausschn. Mk. 5.50, la fetten Cabliau ohne Kopf Pfd. Mk. 5.00, Ausschn. Mk. 6.00, Frische grüne Heringe Pfd. Mk. 4.00, Lebendfr. Blaufelchen Pfd. Mk. 10.00, grosse Rotzungen Mk. 6.00, Kieler Fettbücklinge Pfd. Mk. 7.50, 7 Pfd.-Kiste Mk. 48.00, Geräuch. Schellfisch Pfd. Mk. 5.00, Seeaal Pfd. Mk. 6.00, Makrelen Mk. 9.00. Alles andere stets frisch, gut und billig in [9104] Hauptgeschäft: Grabenstr. 16, Telefon 778. Zweigggeschäfte: Reichstr. 26, Kirchgasse 7, Würthstr. 24, Dohheimer Str. 53, Zietenring 5, Röderstraße 3.

Möbiliar- u. Wirtschafts-S Inventar-Versteigerung. Mittwoch, den 12. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale 22 Wellrichstr. 22 nachverzeichnete gebrauchte Möbilargegenstände als:

1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung best. aus: Vertikal, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle mit Plüschbezug, Tisch mit eingelegerter Platte, Nipp- und Bauernstisch; kleiner Kassetenschrank, nußb. Buffet, nußb. und eich. Auszug, und andere Tische, 1- und 2tür. Kleiderchränke, Kommoden, Konsole, Stühle aller Art, Waschkommoden und Nachttische, Waschtisch mit Marmor und 2 Lavoren (pass. für Bräuterei), eich. Schreibtisch, nußb. Silberstühle, Vogelkäfig mit Ständer, Figur mit Ständer, antiker Tisch, antiker Wanduhr, sehr neue Nähmaschine (Hand- und Fußbetrieb), nußb. und lackierte Betten, Federbetten und Kissen, Polstermöbel, elektr. Ständerlampe, elektr. Hängelampe, Plüsch für Elektrisch und Gas, Pendell- und andere Uhren, Telemalthe von Baumgärtner usw., div. andere Bilder, Bücher, Nipp- und Aufstellgegenstände, 2 Alabaster-Palen, Terraglia, Herren- und Damenkleider, Stiefel, 2 Herrenhüte, Aquarium, Schillerpult, sehr guter Küchenschrank, Küchen-Anrichte, Tische und Stühle, Glöckchen, Fleischmahlmaschine, Glas-, Porzellan-, Küchen- und Kuchengeräte, Gasherd, Teilmalthe usw. Ferner: 1 Wirtschaftsbücherei mit Spülvorrichtung und Eiskasten, 3.30 m, 1 Wirtschaftsbücherei mit Rarmorplatte, 3.00 m (auch als Badentische verwendbar), 40 Tonnentische, 50 sehr gut erhaltene Garientische, 12 runde Garientische, Wirtschaftsvorstellan, Wein-, Bier- und Bierständer, großer Gastständerherd freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Bezahlung vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger beeid. Taxator u. öffentl. angest. Auktionator. Wellrichstr. 22. Geogr. 1897. Tel. 2448.

Betrifft An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben. Wer im Stadtbezirk Wiesbaden ein stehendes Gewerbe anfangt, hat dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen, welche schriftlich zu erfolgen hat oder auch bei der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 9 mündlich während der üblichen Vormittagsstunden (8-11 Uhr) in Protokoll gegeben werden kann. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines andern übernimmt oder forsetzt, b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe ansetzt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfallt nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe; daneben ist die vorentscheidene Steuer zu entrichten. Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen bei dem Herrn Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses der Gewerbesteuerverfahren 1-4, Herrngartenstraße 5, hier, schriftlich anzugeben. Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbesteuergesetzes bis zur Abmeldung fortzusetzen. Wiesbaden, den 7. Oktober 1921. Der Magistrat - Steuerverwaltung. (1921)

Große Möbiliar-Versteigerung. Mittwoch, den 12. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend (ohne Pause) versteigere ich aufolge Auftrags im Versteigerungslokale frühere Gewerbestelle 11. Schwalb. Straße 10 (Eingang Mauritiusstraße) folgendes Möbiliar und Hausgegenstände:

1 hell. eichen Schlafzimmer Atteiler Spiegelkranz, weißer Marmor, Paraventrahmen und Schoner. 1 nußb. Schlafzimmer mit Marmor und Hocharmmatrassen. 1 hochf. Mahagoni Salon 1 einfaches Schlafzimmer für Büro geeignet. 1 prachtvoller Nußbaum Stollenschrank. 1 vorzüglich. Dorfelder Salons-Billard mit 6 Omeus und Bällen (fast neu). 2 Uhrentische für 24 und 6 Personen. 1 Tafelkloster (auser Ton), 1 hohes nußb. Schreinskisch mit Aufsatz, 1 Orient-Lampisch und japan. Decke, 2 Bronzelenker, Mahagoni, Rollstuhl, Sekretär, Betten mit Hocharm- u. Hocharmmatrassen, 1- u. 2tür. Kleiderchränke, Kommoden, Trümpelstisch, nußb. Kredenz, Garnitur: Sofa u. 4 Sessel, Waschtisch, runde, eiche, Anstich-, Nipp- und Bauernstühle, Kinderbett, 1 komplette Küchenzeile, 2 eich. Flaschenschränke für 200 Flaschen, Mahagoni-Ständer mit Figur, Kinderstühle, Spiegel, Bilder, Stühle, Porzellan, Gläser, Gas- u. elektr. Plüsch, hochseiner Kristall-Plüsch, Porzellan, gr. Tafelstich, 20 Porzellan-, Porzellan-, Gardinen, Herrenkleider, Schuhe, Sandlöffel, Schließ- u. Waschkörbe, Bücher, Kuffeln, und Dekorationsgegenstände, div. Küchen- und Haushaltungsgegenstände und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Um 12 Uhr kommt ein 5 P. S. elektr. Motor (Wismarwerte) mit Transmission und Komol. Anlage zum Ausgebot. Bezahlung: Dienstag nachmittags von 2-5 Uhr und Mittwoch vor der Versteigerung.

Albert Holzhey Auktionator und Taxator. Geschäftslokal: frühere Gewerbestelle, Kleine Schwalbacher Straße 10. - Telefon 3647.

NB. Versteigerungen und Taxationen werden jederzeit im Geschäftslokal und in der Wohnung, Albrechtstraße 60, Pl., unter günstigen Bedingungen angenommen. (1921)

Bekanntmachung. Dienstag, den 11. Oktober 1921, vormittags 11 Uhr versteigere ich im Güterbahnhof Wiesbaden-Well: 1 Waggon Wiesenheu gemäß § 373 d. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung. Lonsdorfer, Geschäftslokal, Dohmerstraße 12, 1. (1921)

Grosse Versteigerung von Herrschafts-Möbiliar, Silbersachen und Brillant-Schmuck etc. Donnerstag, den 13. Okt. vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause bis nachmittags 4 Uhr, wegen Bezug und aus einem Nachlaß, in meinem Versteigerungslokale 23 Schwalb. Str. 23

Sum Ausgebot kommen: Wertvoller Brillantschmuck best. aus: Platin-Kollier mit großem Brillant und Perlen und Brosche mit Diamanten, sehr schöne Silberarbeiten als: Tafelaufsätze, Frucht- und Gebäckstücken, Jardiniere, Profirörbe Wein- und Tischkannen etc.

Sehr gutes schwarzes Pianino von B. Gintber, Klavierbau.

Sehr schöne schwarze Salon- oder Wohnzimmer-Einrichtung best. aus: 2 prachtvollen eingeleigten Boule-Schränken, Boule-Plumentisch, runder Tisch, Spielstisch, Notentagere, Sofa, 2 Sessel und 4 Stühlen mit Seidenrotelbezug.

Elegante sehr gute Mahag. Wohnzimmer-Einrichtung best. aus: Sofa mit Gageren- und Schrankaufbau, Dos à dos, 2 Sessel, 2 Stühlen, Vitrine, Essgere, achteligen Tisch, Büstenständer, Paravent, Erkerstühle, Portieren.

Sehr guter Smirna-Lepplich ca. 5.00x4.00 Meter.

Sehr gute Mahag. Wohnzimmer-Einrichtung best. aus: Buffet, Kuchentisch, Ausrichtisch, Serviertisch, Spiegel mit Trümpel, 6 Federstühlen und Paneele, prachtvoller dreiteil. Spiegelkranz, amerikan. Nußbaum, u. eiche Bildhauerarbeit, 3 nußb. Spiegelchränke, ein- und zweifür. Kleider- und Waschtische, sehr gutes zweiflügeliges Mah. Bett mit Hocharmmatrassen, div. Betten, nußb. Kinderstühle, jahrbare Erklinothron, Mahag. Waschtische, Waschkommoden, Toiletten-Tische, Waschtische, Kleider- und Handtuchständer, Kommoden, Vertikal, Eichen Wanderschrank, nußb. Diplom-Herrn-Schreibtisch, Briefschrank, sehr guter Divan und 2 Sessel mit Seidenbezug, Divans, Sofas, Schallensessel, Schreib- und andere Sessel, Stühle, amerik. nußb. Ausrichtisch, Serviertische, sehr schöne Sofa, Spiel-, Nipp-, Nipp-, Bier- und andere Tische, eingeleigt und andere Essgeräten, Esstisch, Säulen, Wandbreiter, Porzellan-Wandregal, sehr schöne amerik. nußb. Ringarderobe mit Truhe, Eichen Hingarderoben, gewaltiger Schrank, Regulator, Pendule, erhellte Glasplatte 1.20x1.20 Meter, großer Spiegel 2.40x0.80 Meter, 2 sehr schöne eiche Goldschmied mit Trümpel, nußb. u. Gold-Trümpelstisch, Kamin, Sofa, und andere Spiegel, 2 sehr schöne Tischleuchte mit Porzellan-Rahmen, große Anzahl sehr schöne Porzellan- und Stahlgläser, und andere Bilder, Gobelin, feine Nipp-, Kuffeln, und Dekorationsgegenstände, darunter sehr schöne Mahagoni-Figuren und Wandbilder, große Mahagoni-Jardiniere, Gons, Parometer, große Anzahl Bücher als: Klassiker, Romane, Zeit-schriften etc., sehr gute Gebrauchsgegenstände aller Art, Smirna- und andere Teppiche, Plüsch, Federbetten, Portieren, sehr schöne elektr. Beleuchtungsgegenstände, darunter 1 achtl. Kristall-Lüster, 2 eiche Hedenl. Zweifelszimmer-Lüster, div. Pendel- und Wandlampen, elektr. Ständerlampe, Gasluster, Vogelkäfig, Reiselöffel, Schließkorb, Kinderstühle, Kinderwagen mit Rollen, emaill. Badewanne, Kinderwanne mit Gestell, Sessel mit Nachttischleuchte, Kopierpresse, Küchen- und Porzellanchränke, Bierf. Kochherd mit Brau- und Pöckeln u. Junker u. nußb. Gasherd, div. Küchenmöbel, Tischchränke, Stühle, Dackfen, eich. Flaschenschrank, Obst-trogale, große eiche Teilmalthe u. Gewichte, sehr schöne Küchenwagen mit Gewichten, Porzellan- und sonstige Küchen- und Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Der Verkaufsschmuck und Silbersachen kommen um 11 Uhr zum Ausgebot.

Bezahlung am Mittwoch von 9 bis 12 Uhr.

Wilhelm Helfrich Auktionator und beeidigter Taxator Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23. Telefon 2941. (1921)

Gleisch- und Wurst-Versteigerung. Dienstag, den 11. Okt. vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale Delenenstraße 25 auf Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Ungef. 1 Ztr. geizl. Schweinefleisch, ungefahr 1 Ztr. Wurst (Brezkopf), Blutwurst u. Leberwurst (geräuchert).

Wiesbaden, den 10. Oktober 1921. Richter Gerichtsschreiber, Cranienstraße 48, 1. (1921)

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, 10. Oktober, Anfang 8.30 Uhr. (S. Vorh.) Ab. G. Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. ...

Dienstag, 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Ab. V. ...



KURHAUS WIESBADEN

Dienstag, den 11. Oktober 8 Uhr im kleinen Saale: Kompositions-Abend Dr. Ludwig Scriba

Mitwirkende: Elisabeth Kandt vom Opernhaus Frankfurt a. M. (Sopran), Margrit Leue, Wiesbaden (Klavier), Willy Scriba, Konzertsänger, Frankfurt a. M., (Bariton), Otto Schmidt und Adolf Rütke, Frankfurt a. M. (Klavier). ...

Mittwoch, den 12. Oktober 8 Uhr im kleinen Saale: Heiterer Abend von Karl Ettlinger

„Karichen“ der „Jugend“. Heiteres und Nachdenkliches aus eigenen Werken. Eintrittspreise: 12, 10, 5 Mark. Garderobegebühr: 1 Mk. Städtische Kurverwaltung.

Walhalla

Der neueste Union-Film: Sapphe.

Tragödie in 5 Akten mit Pola Negri Johannes Riemann Albert Steinrück Alfred Abel.

Prinz und Bettelknabe. Eine alte Legende in 6 Kapiteln. Auf vielseitigen Wunsch noch zwei Tage verlängert: Das Autorennen Granewald.

Erkundigen Sie sich in Ihren Bekanntenkreisen, Sie werden hören, dass ich allerhöchst Zahlender bin für falsche Zähne, Gebisse, Brennstifte, Gold-, Silberschmuck u. Gegenstände, nebst Platin, Gold- und Silberbruch. Heesen, Wagemannstr. 21, Tel. 754.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Friedrichstrasse 20.

Aktiva. Geschäftsstand Ende September 1921. Passiva.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva items include Kassenbestand, Fremde Geldsorten und Zinnscheine, Guthaben bei der Reichsbank, etc. Passiva items include Geschäftsanteile, Gesetzliche Rücklage, Rücklage II, etc.

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1921: = 10230. Zugang bis 30. September 1921: = 168. Stand Ende September 1921: = 10398.

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Palm. Schleucher. Frey. Strehmann. Dr. Frankenbach. Schneider.

Dienstag 8 Uhr, Aula Lyzeum I, am Schlossplatz: Vortrag Der kommende Weltbeherrscher. Pr. Reihlen-Stuttgart. (9740) Eintritt frei.

Neue Steuern kommen auf Spirituosen, deshalb empfehlen wir noch zu mäßigen Preisen nur prima Qualitäten. Weinbrand-Verschnitt, Fl. 37.- Mk. Weinbrand garantiert rein und alle sonst. Spirituosen und Liköre; bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.- billiger. Hubert Schütz & Co., Likörfabrik Kaiser-Friedrich-Ring 70. - Tel. 6331/

Einen Sorgenfreien Lebensabend sichern man sich durch die Benutzung der Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung. Sie versichert kostenfrei gegen swanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten: Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter ...

Atlantic-Diele (früher Nonnenhof). Orig. Alexander Jazz-Band. Täglich nachmittags: 5-UHR-TEE. Abendbetrieb ab 8 1/2 Uhr. Im Café täglich nachmittags und abends Künstler-Konzerte. 18793

Pelzumarbeitungen u. Neuanfertigungen werden fachgemäß u. billig ausgeführt, Weissfuchse wie neu gereinigt. Moderne Pelzwaren auf Lager. 18384 R. Brandis, Kürschnerei und Pelzwaren, Wiesbaden. Langgasse 39, I. Tel. 2024.

Staatl. Klassenlotterie Zur Haupt- u. Schlussziehung v. 14. 10. - 14. 11. (4 Wochen tägl. 2x Ziehung!) Prämien- und Hauptgewinne: 2x 750000 | 2x 250000 4x 500000 | 4x 200000 4x 300000 | 4x 100000 noch Kauflose vorrätig. 1/2 1/4 1/8 1/16 Porto 60 Pfg. 50 M. 100 M. 200 M. 400 M. extra. Ferner Goldlose zu 3.60 M. Staatl. Lott. Einnehmer E. Kern, Nikolassstrasse 5. Postscheck Frankfurt a. M. 24001. Tel. 4231.

Die Wiesbadener Aerzteschaft gibt bekannt, dass die ärztlichen Honorare in der Privatpraxis bis auf weiteres mindestens das Stache der Vorkriegssätze betragen Als Mindestsatz für Minderbemittelte gilt für die Beratung in der Sprechstunde 10 Mk., für einen gewöhnlichen Besuch an Werktagen 15 Mk. Der wirtschaftliche Aerzteverband Wiesbadens. 18934

Schneider-Reparaturen aller Art, sowie Reusfüttern, Umändern, Binden, Ausbügeln. Sammettragen auf Valerots besorgt in sauberer Ausführung. Gustav Schwanz, Schneidermeister Granienstraße 15. - Tel. 3486.

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, den 11. Oktober 1921. Nachmittags von 4-6.30 Uhr: Tanz-See im kleinen Konzertsaal. 4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. ...

8 Uhr im Konzertsaal: Operetten- und Ballett-Abend. ...

U.F.T. Heute: Der grosse amerikan. Sensationsfilm Die furchtlose Canadierin II. Teil: „Der Mitternachtsdampfnug“.

Thalia-Theater Kirchgasse 72. Telefon 6137. Gastspiel der Berliner Filmopern-Gesellschaft: Der Spielmann. Dramatisches Film-Singspiel in 7 Akten mit Carolia Toelle und Paul Hansen. ...

I. Redekunst- und Vortrags-Schule Adolph Tormin Dramaturg und Vortragemeister Zietenring 4. a) Schöne dialektfreie Aussprache b) Redekunst (für Kaufleute etc.) c) Rezitations-Unterricht d) Literarische Einführungen in Dichtungen e) Rollen-Studium f) Gesangs-Vortrag (von Liedern, Arien, Liederliedern) g) Kabarett-Vorträge aller Arten. II. Dichternachmittage oder -abende (von Privat-Zirkeln zu arrangieren) seit vielen Jahren in hies. besten Gesellschaftskreisen und Pensionaten bekannt. ...

Continental Gummirollen und -bürste billig. Schuh-Reparatur! Damen-Sohlen Herren-Sohlen ...